

Text nach Martin Luther:

Jesus wurde erregt im Geist und bezeugte und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten. Da sahen sich die Jünger untereinander an, und ihnen wurde bange, von wem er wohl redete.

Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische lag an der Brust Jesu, den hatte Jesus lieb. Dem winkte Simon Petrus, dass er fragen sollte, wer es wäre, von dem er redete. Da lehnte der sich an die Brust Jesu und fragte ihn: Herr, wer ist's? Jesus antwortete: Der ist's, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er nahm den Bissen, tauchte ihn ein und gab ihn Judas, dem Sohn des Simon Iskariot. Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: Was du tust, das tue bald! Niemand am Tisch aber wusste, wozu er ihm das sagte. Denn einige meinten, weil Judas den Beutel hatte, spräche Jesus zu ihm: Kaufe, was wir zum Fest nötig haben!, oder dass er den Armen etwas geben sollte. Als er nun den Bissen genommen hatte, ging er alsbald hinaus. Und es war Nacht.

Liebe Gemeinde!

Es gibt sie *doch*, die Dämonen.

In dem Evangeliumstext, den wir gerade gehört haben, ist das der Schlüssel-Moment: der Augenblick, in dem Judas Iskariot das Brotstück nimmt. „Und als er den Bissen genommen hatte, fuhr der Satan in ihn.“ Wir wissen, wie die Geschichte ausgeht. Judas ist der, der Jesus einen Tag später an die Römer und die jüdischen Machthaber verrät. Die nehmen ihn fest. Führen ihn ab. Verurteilen ihn zum Tode. Bringen ihn um. – All das nimmt seinen Ausgang hier, wo der Satan einfährt in Judas Iskariot.

„Als er den Bissen genommen hatte, fuhr der Satan in ihn.“ Ich glaube, niemand von uns würde das so ausdrücken. Aber ich glaube auch: die allermeisten von uns kennen diesen Augenblick. Es ist der Augenblick, in dem etwas passiert – oft etwas eher belangloses – und wir spüren, wie sich die Dämonen in uns breit machen.

Der kleine Wut-Dämon, der mich dazu bringt, mein Kind anzuschreien, obwohl ich das nie gewollt habe. Der Bequemlichkeits-Dämon, der mich vor dem Bildschirm versumpfen lässt, obwohl ich weiß, dass ich nicht wirklich etwas davon habe. Der Angst-Dämon, der mich schweigen lässt, wo ich lange hätte reden müssen, weil ich sehe, wie anderen Menschen Unrecht passiert. Der Dämon, der mich mit anderen über die Kollegin herziehen lässt, obwohl mir klar ist, wie fies das ist. Der Dämon, der mich in meiner Jammer-Stimmung festhält, wo ich ahne, dass ich endlich Verantwortung für mein Leben und für andere übernehmen müsste.

Wenn Sie – später mal wieder – in Ost- oder Südeuropa unterwegs sind, können Sie die Bilder der Dämonen sehen. Oft im Westbereich der orthodoxen Klosterkirchen: Bilder, die sehr drastisch ausmalen, wie die Dämonen die Menschen traktieren. Wie der Satan einfährt und sein Unwesen treibt. In uns.

Und Sie sehen immer zugleich die guten Engel, die sich um uns bemühen. Die Kräfte, die dich lächeln lassen aus ganzem Herzen. Die Geister, die dir sagen, was Barmherzigkeit gegen deine Mitmenschen gegenüber bedeutet. Die dich diese Barmherzigkeit tun lassen. Die Geister, die dich aufstehen lassen gegen das Unrecht. Die dafür sorgen, dass du dein Kind in den Arm nimmst, gerade, wenn ihr eben noch Streit hattet. Die Kräfte der Liebe, der Verantwortung ... Die Engel, die dich zum Himmel tragen.

So haben die Völker es lange Zeit beschrieben: als einen Kampf der Dämonen in uns. Als einen Kampf, der in unserer Seele tobt zwischen Satan und Christus. Wir haben diese Bilder verloren. Wir reden nicht mehr von Dämonen und selten von Engeln. Vielleicht ist das auch gut so. – Den Kampf der verschiedenen Kräfte in uns gibt es aber nach wie vor. Das wissen wir doch, oder?

Judas hat diesen Kampf verloren. Er liefert seinen Freund und Lehrer ans Messer. Verrat – mit das schlimmste, was uns der Satan einflüstern kann. Der Satan, der nichts weiter ist, als unsere Geltungssucht, / unser unterdrücktes Bedürfnis, gesehen zu werden. Unsere fehlgeleitete Sehnsucht danach, geliebt zu werden. Vielleicht hätte es schon gereicht, wenn Judas gesagt hätte: „Du, Jesus, ich möchte auch gern mal an deiner Seite liegen. So, wie der, den hier alle den Lieblingsjünger nennen. Du, zeig mir, dass du mich liebst.“ Wenn Judas zum Satan gesagt hätte: „Ja, ich will auch etwas für mich. Du hast Recht. Aber ich hole es mir anders. Ich verrate ihn doch nicht. Ich übernehme selbst Verantwortung für meine Sehnsucht. Ich rede mit ihm darüber.“ Ich glaube, Jesus hätte ihn in den Arm genommen und die Geschichte wäre ganz anders verlaufen.

Wenn Sie mich fragen, der Satan fährt nicht irgendwann in mich ein. Er ist immer schon da. Aber er ist schwach. Er ist schwach, solange ich akzeptiere, dass das auch eine Seite von mir ist. Solange ich schaue, wie ich dieser dunklen Seite in mir keine Macht gebe, sie aber auch nicht verleugne.

„Jesus ist erschienen, um die Werke des Teufels zu zerstören.“ Das ist die Zusage, die wir haben. Im Kampf der Dämonen wird das Göttliche den Sieg davon tragen. Auch in mir.

Ich lade Sie ein zu einer kleinen Fastenaktion. (Sie haben das schon mit den Postkarten auf Ihren Stühlen entdeckt.) Ich lade Sie ein, bis Ostern sich jeden Tag ein paar Minuten Zeit zu nehmen und zu überlegen: Wo habe ich heute erlebt, dass die göttliche Seite stärker war. In mir. In den Menschen um mich herum. In der Gemeinde. In der Welt. / Und im Blick auf die Jahreslosung soll es um die Frage gehen: Wo sind heute Menschen barmherzig gewesen zu anderen? Wo hat jemand geholfen, Leid zu lindern? Wo habe ich gesehen, dass Trost wirklich geworden ist? Wo hat Christus in den Menschen gewirkt?

Jeden Tag ein paar Minuten darüber nachdenken und die kleinen (oder großen) Begebenheiten dann weitererzählen. Wenn Sie das in den sozialen Netzwerken tun wollen, haben wir dafür den Hashtag #barmherzigwie kreiert. Aber sie können auch jemanden anrufen und es erzählen, oder eben auf diese Postkarten schreiben. Wenn Sie die Postkarten dann uns schicken oder geben, werden wir Sie zu Ostern aushängen.

Ja, liebe Gemeinde, es gibt sie, die Dämonen. Auch wenn wir gewohnt sind Sie anders zu nennen. Es gibt sie. Auch in mir. Aber Christus ist erschienen, die Werke des Teufels zu zerstören. Christus ist am Werk. Lasst uns hinschauen und davon reden.

A M E N !

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus. Amen.